

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Zeitungsvertrag Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 79.

Sonntag den 3. April.

1898.

## Das Centrum und der „innere Friede“.

„Zu dem jüngst stattgehabten Geburtstage des Fürsten Hohenlohe hat die „Germania“ es an einer Gratulation im Sinne der Organe des Bundes der Landwirthe nicht fehlen lassen. Wie die agrarischen Blätter keine Gelegenheit vorbegehen lassen, ohne das Jammerbild der „notleidenden“ Landwirtschaft im Hintergrunde erscheinen zu lassen, so trafen die Hohenlohe-Blätter bei allen festlichen Gelegenheiten von Sehnsucht nach dem „inneren Frieden“, worunter sie ausnahmslos die Erfüllung aller ultramontanen Forderungen verstehen. So ließ sich denn auch die „Germania“ zum 79. Geburtstage des Reichskanzlers also vernehmen: „Wäge seine fernere Thätigkeit dem Heile und Wohle des Vaterlandes noch recht lange dienen und möge es ihm besonders vergönnt sein, bei Wahrung des Friedens nach Außen der Wiederherstellung des inneren Friedens im Reiche und in Preußen seine Arbeit und Fürsorge erfolgreich zuzuwenden. Ein kriegsstarres Vaterland ist ja der Güter größtes nicht; ein glückliches Vaterland aber kann nur geschaffen werden, wenn Recht und Freiheit (nämlich für die Jesuiten) in demselben walten.“ Wie das Centrum dem inneren Frieden dient, davon hat der Abg. Lieber vorgestern im Reichstage eine Probe abgelegt. In der Reichstags-Sitzung vom 1. Februar d. hat Herr Lieber gesagt: „Es war damals (in den Zeiten des Kulturkampfes) doch so weit gegangen, entgegen der Bestimmung des § 16 des Reichsstrafgesetzbuchs, wonach die zu Gefängniß Verurtheilten in einer Gefangenenanstalt in einer ihren Fähigkeiten und Verhältnissen angemessenen Weise beschäftigt werden können und auf ihr Verlangen in dieser Weise zu beschäftigen sind — entgegen dieser klaren Bestimmung z. B. den damaligen Herrn Erzbischof von Köln mit Strohschlechten zu beschäftigen. Paulus Melchers-Strohschlechten“ ist in allen katholischen Herzen in Deutschland und über die deutschen Grenzen hinaus mit so unauflöschlicher Schrift eingedrückt, daß alle Verherrlichung und aller Tadel wegen hoch gesteigerter Humanität unserer Strafvollstreckung diese Schrift in Unkenntnis nicht auslöschen können.“ In der Sitzung des Abg.-Hauses vom 8. Febr. d. confabirte der Justizminister Spöckent auf Grund der inzwischen eingeforderten Aeußen, daß der Erzbischof von Köln, der in der Strafanstalt Köln vom 31. März bis 9. Oct. 1874 eine Strafbau verübt hat wegen Uebertretung der Kulturkampfgesetze, während dieser ganzen Zeit, von Anstaltswegen überhaupt nicht beschäftigt worden ist u. f. w. Der „Fertbum“, von dem Herr Dr. Lieber ausging, ist, nach der Aussage des Ministers, wahrscheinlich dadurch hervorgerufen, daß in den über die Beschäftigung der Gefangenen geführten Visten der Erzbischof verlesentlich in die Liste der „Strohschlechten“ eingetragen worden ist; doch findet sich ein Zusatz: „Selbstbeschäftigung, nicht beschäftigt“. Noch ehe der Justizminister im Abg.-Hause diese Mitteilung machte, war Lieber seitens des Staatssecretärs Niederding das Material zur Berichtigung seiner Angaben zugegangen. Da der vielbeschäftigte Mann davon aber zunächst im Reichstage keinen Gebrauch machte, so ergriff Justizminister Schönleber die Gelegenheit, die Lieber'schen Angaben bei der Berathung seines Etats im Abg.-Hause richtig zu stellen. Lieber aber wartete bis zum 31. März, um der Wahrheit die Ehre zu geben, freilich nicht, ohne Einzelheiten in der Darstellung des Justizministers zu bemängeln. Den guten Glauben des Herrn Lieber bei der Wiederanforderung dieser Sache zu bezweifeln, liegt kein Anlaß vor. Indessen drängt sich doch die Frage auf, wie es möglich ist, daß am 1. Februar 1898 die Erzählung von dem „Strohschlechten“ des Erzbischof Melchers im Reichstage anstehen konnte, während Jeder, der die Wahrheit zu wissen und vor Allem zu sagen gewillt war, im

October 1874 nach der Entlassung des Erzbischofs aus dem Gefängniß in der Lage gewesen ist, den wirklichen Sachverhalt festzustellen. In der Hitze des Kulturkampfes hat die ultramontane Partei geduldet, daß die Fabel von „Paulus Melchers-Strohschlechten“ in Kurs kam und endlich nach fast 25 Jahren auch zur Kenntniß des Herrn Dr. Lieber gelangte, der dieselbe behufs „Wiederherstellung des inneren Friedens“ im Reichstage vorgetragen hat. Jeder weitere Commentar ist überflüssig.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhause führte der Finanzminister in seinem Finanzrapport am Donnerstag aus: Die Anschauung, als ob auf Grund der jetzigen Staats-Einnahmen irgend welche höhere Ausgaben getrieben werden könnten, sei unzutreffend, der Zustand des Staatsvoranschlags sei der, daß die Regierung mit den gegebenen Einnahmen gerade knapp auskommen werde. Wenn es sich darum handle, die bevorstehenden notwendigen größeren Ausgaben zu machen, darunter die weiteren Erfordernisse für die Justizreform, die Erhöhung der Beamtengehälter, die Weiterführung der sozialpolitischen Action, so werde die Erhöhung der indirecten Steuern unvermeidlich sein. Die Regierung betrachte gewisse finanzpolitische Forderungen als solche, deren rechtzeitige Befriedigung unbedingt zu gewähren wäre, wenn auch die Ausgleichsvorlage vom 1. Januar 1899 nicht Gesetzeskraft erlangen werde. Solche Forderungen seien die Erhöhung der Beamtengehälter (so bald als möglich im Laufe dieses Jahres) und die Erhöhung der Diener-Bezüge, dann Aufhebung des Zeitungstempels, Aufhebung der ärarischen Begnanten. Für diese drei Gruppen müsse die Bedeckung, wenn auch nur provisorisch, beschafft werden. Der Minister hob schließlich die Nothwendigkeit der Wäderung des Gesetzes über die Mobilien-Gebühren bei Uebertragungen der kleinsten und kleinen bürgerlichen Grundstücke hervor. Das diesbezügliche Gesetz werde dem Hause baldigt vorgelegt werden. Der Minister schloß mit der Bitte um die Bewilligung eines Budgetprovisoriums. — Nach dem Expose des Finanzministers wurde ein achtundvierziggliedriger Budget-Ausschuß gewählt und sodann die Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten fortgesetzt. — In Ungarn fand in Toba, auf der Festung des Grafen Eszterhazy ein blutiger Zusammenstoß von Feldarbeitern mit der Gendarmarie statt. Nachdem 3 Arbeiter von den Gendarmen erschossen waren, stürzten sich die Arbeiter auf die Gendarmen, töteten einen und verwundeten vier von ihnen. Die übrigen flüchteten.

**Türkei.** Zum Statthalter von Kreta hat die türkische Regierung, wie Parlaments-Unterschatz Curzon am Donnerstag im englischen Unterhause mittheilte, Karatheodori Pascha vorge schlagen. — Von der Türkei verlangt Frankreich für die Verluste, die die kirchlichen Niederlassungen in Anatolien während der Armenier-Massacres erlitten haben, Schadenersatz.

**Griechenland.** Wegen des Attentats auf den König von Griechenland wurden am Donnerstag in Athen die beiden Angeklagten Kardigi und Georgis zum Tode verurtheilt. Kardigi behauptete, er sei zu dem Verbrechen durch die Presse und die öffentliche Meinung verleitet worden, welche den König und die Politiker für die Leiden des Vaterlandes verantwortlich machten. Hätte das erste Verbrechen Erfolg gehabt, so hätte er Delvannis getödtet mit der Bombe, die am Plage der Thät gefunden wurde. Die Prinzessin Marie hätte er nicht getödtet. Er habe auf eigene Rechnung gehandelt und gehöre keiner Vereinigung an. Georgis gab an, er habe in die Luft geschossen.

**Mittelamerika.** Die Lage in Centralamerika ist, wie der „Voss. Zig.“ aus Washington

geschrieben wird, drohender als je. Salvador seit allerdings jetzt seine Vermittlungsveruche fort, bleibt aber fest entschlossen, in keinem Falle Nicaragua im Kampfe gegen Costa Rica beizustehen. Da andererseits Honduras eine Miene macht, Nicaragua mit 5000 Mann zu unterstützen, so wird in diesem Falle der Austritt Salvadors aus der „Größeren Republik Mittelamerika“ und seine Verbindung mit Costa Rica in Aussicht gestellt. So befürchtet man einen allgemeinen mittelamerikanischen Krieg. Guatemalas Sondergesandter ist zur Zeit in San José (Costa Rica) und hat von Managua (Nicaragua) wichtige Aktenstücke überbracht, die auf den Ausbruch der Feindseligkeiten unmittelbaren Bezug haben. In San José ist die Aufregung auf dem Siebepunkte. Das Ultimatum der „Diet“ von Managua, das von Costa Rica Erklärungen über sein Verhalten zu dem letzten Aufstande in den Grenzgebieten Nicaraguas und sofortige Entwaffnung der flüchtigen Aufständigen fordert, ist in einer hürmischen Versammlung der hervorragenden Politiker von Costa Rica scharf zurückgewiesen worden. Die entsprechende Antwort der Regierung macht die Nicaraguer Regierung für die Folgen verantwortlich und legt eine Gegenbeschwerde wegen der dem Costa Ricaer Consul in Nicaragua zu Theil gewordenen schänden, ungerechtfertigten Behandlung ein. Zu einem Zusammenstoß der beiderseitigen Truppen an der Grenzlinie ist es bisher noch nicht gekommen, und Präsident Yelaya hält sich wegen der Vermittlungsschritte Guatemalas und Salvadors zu Gunsten Costa Ricas vorläufig noch zurück. Von diesen beiden Regierungen und ihrem Auftreten hängt die Entscheidung über Krieg oder Frieden ab.

**Südafrika.** In Transvaal wurde der Präsident des zweiten Volksraad Malherbe zum Generalgouverneur an Stelle von Voshoff ernannt, welcher letzterer seine Entlassung gleichzeitig mit der Frage einreichte, warum sein Rücktritt verlangt werde.

## Der Conflict zwischen Spanien und Nordamerika.

Die Antwortnote der spanischen Regierung ist am Donnerstag der Regierung der Vereinigten Staaten zugegangen.

Der Ausschuß des nordamerikanischen Senats für auswärtige Angelegenheiten wird seinen Bericht über die kubanische Angelegenheit voraussichtlich nicht vor Montag dem Hause unterbreiten. Einige Mitglieder des Ausschusses haben sich dahin geäußert, daß der Ausschuß seine Arbeiten fortsetze in genauer Kenntniß des Charakters der Verhandlungen mit Spanien, bei denen als wesentliche Bedingung die Unabhängigkeit Kubas gestellt sei. Der Präsident habe Spanien davon unterrichtet, daß es nutzlos wäre, auf einer anderen Basis eine Verständigung zu suchen.

Der spanische Ministerrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Als der Königin-Regentin der Beschluß des Ministerraths mitgeteilt wurde, für die Unterstüzung der Reconcentrados einen Credit von drei Millionen Pesetas zu eröffnen, äußerte sie ihre Absicht, ein Damencomitee unter ihrem Vorfiß ins Leben zu rufen, um verlassene Kinder von Kubanern aufzunehmen und zu erziehen.

Ueber die Stimmung in Madrid berichtet Wolffs Bureau: Man neigt hier vorwiegend der Annahme zu, daß zwischen der spanischen Regierung und den Vereinigten Staaten eine Verständigung erzielt ist, welche die Frage des „Maine“-Unfalles, der Reconcentrados und der Mittel zur Erlangung eines sicheren und dauerhaften Friedens auf Kuba umfaßt. Es heißt auch, daß die Colonialregierung auf Kuba und der Generalgouverneur Marschall Blanco in vollem Einverständniß mit der Centralregierung bei diesem Friedenswerke mitwirken. Von dieser Grundlage ausgehend, glauben bestunterrichtete Kreise, daß der Friede gesichert ist,

wenn nicht das Uebermaß der Leidenschaft im Washingtoner Congresse und das übertriebene Geschrei der kriegsparteilichen Presse einen bestimmenden Einfluß auf den Präsidenten Mac Kinley gewinnt.

Zur Vergrößerung der spanischen Flotte fand am Donnerstag in Madrid eine Theatervorstellung statt. Die Königin-Regentin erschien. Es herrschte großer Jubel und der Ertrag der Vorstellung soll ein ganz außerordentliches sein. Die Königin bezahlte beispielsweise für eine Loge 50 000 Francs, ein Fauteuil voll mit 150 000, ein anderer mit 100 000 Francs bezahlt sein. Die Bank von Spanien zeichnete 500 000 Francs.

Bei Santiago de Cuba wurden die Aufständischen in mehreren Treffen geschlagen und verloren 70 Tode. — So werden wenigstens die Spanier.

Durch ein Decret des Gouverneurs sollen auf Kuba die Bauern nicht mehr in die festen Plätze zusammengezogen werden, sondern ihre Feldarbeiten wieder aufnehmen dürfen.

In Portorico hat am Donnerstag das Ministerium demissionirt.

### Zu den Vorgängen in Ostasien.

Der Berliner Berichterlatter des „Standard“ erfährt aus diplomatischer Quelle, die britische Regierung werde wahrscheinlich die Tsungminginsel auf der Höhe der Mündung des Yangtsekiang besetzen und besetzen.

Die englischen Kriegsschiffe „Powerful“, „Graston“, „Archifus“ und „Zphigenia“ sind am 29. v. M. in Tschifu angekommen.

Gründungen in der Provinz Schantung. Wie die „Vollzeitung“ hört, ist eine Gründung in Vorbereitung, die als Synbat die Ausbeutung der Kohlenminen in Schantung betreiben will. Als Hauptinteressen figuriren der kaiserliche Legationsrath a. D. Graf Dönhoff-Friedrichstein, Mitglied des Herrenhauses und Kammerherr, und der chinesische General v. Fanneten, der einzige Ueberlebende des zu Grunde gegangenen Dampfers „Kowhsing“, der Schwiegerjohn des kaiserlich chinesischen Zolldirectors Dering. Das Bankhaus v. d. Heydt u. Cie. und die Bank für Bergbau und Industrie in Düsseldorf sind an der Gründung theilhaftig. — Wahrscheinlich handelt es sich zunächst nur um eine Ermittlung über den Werth der betreffenden Kohlenlager.

### Deutschland.

Berlin, 2. April. Der Kaiser wird nicht, wie zuerst geplant, kurz nach Ostern nach Berlin zurückkehren, sondern erst nach einige Tage in Schloß Urvolle Wohnung nehmen und auch einige Tage als Gast des Großherzogs von Baden in Kaltenbrunn der Auerhahnbad nachgeben. Inzwischen macht das Kaiserpaar in Homburg fleißig Spaziergänge. Die Kaiserin sieht sehr wohl aus. Am Freitag trafen der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich in Begleitung des Hofpredigers Wrannder bei den kaiserlichen Eltern ein. — Die Kaiserin Friedrich ist gestern Abend von Kiel nach Bonn abgereist. Die Prinzessin Heinrich gab ihr das Geleit zum Bahnhof.

(Fürst Bismarck) hat am Freitag seinen 83. Geburtstag im engsten Familienkreise gefeiert. Die Bismarck'sche Familie war vollständig versammelt mit Ausnahme der Kinder des Grafen Wilhelm. Auch die Schwester des Fürsten, Frau von Arnim-Krochendorf, war angetroffen. Nach dem „Berl. Neuest. Nachr.“ ist der Fürst noch unfähig, die Weine zu gebrauchen, aber, wie die „Domb. Nachr.“ versichern, befindet er sich auf dem Wege der Genesung. Seine Stimmung habe sich in der letzten Zeit erheblich gebessert, und sein Humor habe wieder die Oberhand erlangt. Der Kaiser schenkte ihm einen Krückstock mit schwerem Goldgriff und dem eingravierten Namenszug des Kaisers und sandte ein Glückwunschschreiben. Fürst Bismarck nahm an der Festtafel am Abend, bei welchem 22 Bedeude aufgelegt waren, theil, nachdem er die eingelassenen Geschenke in Augenschein genommen hatte. Dem vom Kaiser geschenkten Stock nahm der Fürst sofort beim Verlassen seines Zimmers in Gebrauch. Bei der Tafel brachte der Fürst ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf Graf Fandek von Donnersmarck den Fürsten höchsten lieg.

(Personalien.) Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter nun völlig in den Ruhestand getreten und auch von seiner Stellung als Generalinspекtor der 3. Armee-Inspекtion entbunden worden. Zu seinem Nachfolger wurde Generaloberst Graf Walbersee ernannt. — Frhr. v. Bodenhausen, Kapitän und Kommandant der Yacht „Hohenzollern“, ist unter Befassung in dieser Stellung zum Contre-Admiral ernannt worden. — Das 50jährige Militärdienstjubiläum begingen am Freitag

14 Generale der preussischen Armee; nur einer, v. Goege, ist als kommandirender General des 7. Armee-corps noch aktiv, während die anderen 13 Generale, v. Moltke, und v. Riebzig, v. Gerhardt, v. Malott und v. Goltzow, Fahland, Graf von Pfeil, v. Baczko, Meißner, v. Mantuffel gen. Bögen, Bering, Frhr. v. Rottmann und Johannes zur Disposition gestellt sind und schon längere oder kürzere Zeit im Pensionsverhältnisse leben.

(Zur Organisation des preussischen Staatsministeriums) meint die „Post“, daß die Staatssecretäre in ihrer Eigenschaft als preussische Minister nicht die Untergebenen des Reichskanzlers sind, sondern ihre Stimmen mit eigener Verantwortlichkeit abzugeben haben. Das entspricht allerdings nicht der Ansicht, welche den Fürsten Bismarck geleitet habe bei der Ernennung von Staatssecretären zu preussischen Staatsministern. — Das entspricht aber auch nicht der Natur der Sache, denn die Stellung eines Staatssecretärs würde alsbald unhaltbar sein, wenn derselbe im preussischen Staatsministerium in irgend einer erheblichen Sache gegen den Reichskanzler votiren sollte.

(v. Buchta.) Die in diesen Tagen erfolgte Ernennung des Reichstagsabgeordneten für den mecklenburgischen Wahlkreis Rostock, Oberlandesgerichtsrath v. Buchta zum Director der Colonialabtheilung an Stelle des Frhr. v. Richtigshofen ist in sofern auch politisch von Interesse, als Herr von Buchta zwar der konservativen Partei angehört, aber ein sehr gemäßigter Agrarier ist, der z. B. die Anebenne vor dem Antrag Kanitz verweigert hat. Die „N. A. Z.“ rühmt von ihm, daß er auch im Ausschusse der deutschen Colonialgesellschaft durch sein offenes, von jeder bureaukratischen Engherzigkeit freies Wesen und durch feine und besonnene Auffassung Achtung und Freunde sich erworben habe. Ueberdies lasse seine langjährige Vertrautheit mit Schifffahrt und Handel die Erwartung als berechtigt erscheinen, daß die Colonialverwaltung unter seiner Leitung in gutem Einvernehmen mit der Mehrheit des Reichstags geführt werde. Herr v. Buchta war bekanntlich bei den letzten Reichstagswahlen im Wahlkreise Rostock in der Stichwahl mit liberaler Unterstützung gegen den sozialdemokratischen Candidaten gewählt worden.

(Zum Chef der Berliner Criminalpolizei) ist als Nachfolger des Grafen Pückler Regierungsrath Dietrich ernannt worden.

(Der Ruf nach Schutzzöllen.) Nach der Behauptung der „Kreuzzeitg.“ steht es bezüglich der Textilindustrie und der Eisenindustrie fest, daß sie eines höheren Schutzzolls bedürfen. Wie verträglich sich mit dieser Annahme z. B. der Bericht des commercialen Attachés der britischen Botschaft in Berlin über Resultate des britischen und des deutschen Handels im Jahre 1897? Danach ist die Ausfuhr britischer Baumwolle und Baumwollenswaren nach Deutschland um 5 248 000 Pfd. Sterl. gesunken. Die deutsche Ausfuhr nach England in Kattun und Wollwaren hat nur um ein geringes abgenommen, während die englische Ausfuhr in diesen Waaren um 6 718 000 Pfd. Sterl. zurückgegangen ist. In Eisen und Stahl hat England gute Fortschritte erzielt mit einem Mehr von 2 628 000 Pfd. Sterl. zu seinen Gunsten. Was aber Maschinen u. s. w. betrifft, so hat Deutschland ein Mehr im Betrage von 893 000 Pfd. Sterling aufzuweisen. Weitere Zahlen theilt der Bericht nicht mit, der in dem vorliegenden Auszuge nicht gerade für die Erhöhung des Zollfußes der beiden Artikel spricht.

(Aus dem Königreich Sachsen.) In der sächsischen zweiten Kammer ist die Novelle zum Vereinsgesetz — Aufhebung des Coalitionsverbots politischer Vereine — mit dem von konservativer Seite beantragten Zusatz, der Winderjährige und Frauen von der Theilnahme an politischen Versammlungen ausschließt — mit 44 konservativen gegen 26 nationalliberale, fortschrittliche und sozialdemokratische Stimmen beschloffen worden. Die Liberalen ernten da die Früchte des Cartells mit den Konservativen. — Das sächsische Ministerium des Innern hat kürzlich die Polizeibehörden darauf hingewiesen, daß man bei der Ueberwachung von Versammlungen Mißgriffe möglichst zu vermeiden habe. Es sei die Pflicht der Behörden, bei der Auswahl der mit der Ueberwachung von Versammlungen zu beauftragenden Beamten mit Vorsicht zu verfahren. Mit dieser Aufgabe möge man, wenn der Vorstand der Behörde nicht selbst gehe, nur völlig geeignete juristische oder ältere Bureaubeamte betrauen, von der Verwendung des untern polizeilichen Exekutivpersonals aber in der Regel absehen. Es ist wohl kein Irrthum, wenn man diese Verfügung als einen Erfolg der zahlreichen Klagen über die Handhabung des Versammlungsrechts seitens mancher Polizeibehörden bezeichnet.

(Handelsvertrag.) Seitens der hiesigen Regierung ist neuerdings eine Anre-

gung im Sinne des Abchlusses eines Handelsvertrags mit Deutschland erfolgt.

### Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 1. April.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine Anzahl Petitionen und vertagte sich darauf bis zum 19. April. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellation Brodhausen und Gen. (sonst.) über die Befestigung der Waarenlager und diejenige des Abg. Szmulia (Cent.) über den Mangel an ländlichen Arbeitern und Diensthöten.

Der preussische Etat wird vor Anfang Mai wohl nicht fertig werden, da das Herrenhaus erst am 26. April wieder zusammentritt, um der Finanzcommission Zeit zur Vorberathung des Etats zu lassen.

### Provinz und Umgegend.

+ Halle, 1. April. Von einem Motorwagen fiel gestern Abend der Inwalde Adolf Käbner aus Merseburg in der Magdeburgerstraße so unglücklich herab, daß er beunruhigend liegen blieb und nach der Klinik geschafft werden mußte. Käbner erholte sich aber bald wieder und konnte, da seine Verletzungen vollständig unbedeutend waren, entlassen werden.

+ Plauen, 29. März. Wie schon gemeldet, wurde der des Raubmordes bringende verdächtige Leonhardt im Weissen des Oberstaatsanwaltes Beutler einer großen Anzahl von Zeugen gegenübergestellt. Sämmtliche Zeugen erkannten den Verbrecher mit absoluter Gewißheit wieder; den einen hatte er Lächer vor und nachher in und bei Schönaue gesehen. Unter den Geladenen befinden sich auch die Töchter des unglücklichen Sandner. Die eine erkannte ihn sofort als den Menschen wieder, der drei Tage vor dem Morde abends um 7 Uhr zum Fenster hineingekaut habe. Sie rief ihm die Worte entgegen: „Du hast meine arme Mutter erschlagen.“ worauf sie in bestiges Weinen ausbrach. Das Beweismaterial soll geradezu erdrückend sein. Leonhardt aber kennt angeblich von allen Zeugen nicht einen einzigen. Uebrigens ist erst in den letzten Tagen bekannt geworden, daß Leonhardt bereits mit 14 Jahren einen Raubmord versucht hat. Er ging damals mit einem Nachbarn, seinem besten Kameraden, nach Klingenthal, um Hefe einzukaufen. Unterwegs spielten die beiden das sogenannte „Anschlagen“, ein Spiel mit kleinen Steinfugeln, und dabei gewann der jüngere Knabe ihm sein Geld, es mögen fünf Pfennige gewesen sein, ab. Auf dem Heimwege beredete Leonhardt den alten Knaben, einen Waldweg einzufallen. Im Walde ruhten sie ein wenig aus, als Leonhardt plötzlich den kleineren Knaben am Halse würgte und ihn mit einem Steine zu erschlagen suchte, und als der arme Junge in seiner Angst nach Hilfe schrie, stopfte er ihm Lammennadeln und Woll in den Mund. In diesem Augenblicke kam zum Glück eine Frau des Weges, weshalb der Bube schleunigst von seinem Opfer abließ und floh. Gegen 14 Tage trieb er sich in Böhmen umher, bis ihn endlich sein Vater nach langem Suchen wiederfand. Die Sache wurde damals nicht weiter verfolgt, die Nachbarn machten keine Anzeige und erst in diesen Tagen tauchte die Geschichte wieder auf.

### Reklameheil.

#### Verdient die weiteste Verbreitung.

Es ist Pflicht eines jeden und hauptsächlich der Presse, für die Verbreitung solcher Neuigkeiten und Thatfachen Sorge zu tragen, durch welche das allgemeine Wohl gefördert wird, denn nur dadurch ist es möglich, das alle Schichten der Bevölkerung Nutzen daraus ziehen können. Nichts verdient mehr Verbreitung, wie die richtigen Mittel und Wege um die zerstreute Gesundheit Leidender wieder herzustellen.

Tausende von Menschen führen ein Leben voller Qualen und Schmerzen, verursacht durch chronische Leiden, weil ihnen dasjenige Mittel, welches zur Heilung führen würde, unbekannt ist.

Deshalb veröffentlichte wir nachsehende Erziehung des Herrn Carl Byper in Fortknäule bei Alt-Christburg, Ostpreußen. Er schreibt: „Ich habe 18 Wochen zu Bette gelegen und kein Arzt konnte mir helfen; jedoch durch Warner's Safe Cure und Safe-Heilung konnte ich bald wieder zur Arbeit gehen. Sechs Flaschen von der Medizin genügten, mich wieder vollständig gesund zu machen.“

Warner's Safe Cure ist zu beziehen von: Löwen-Apotheke in Magdeburg; Adler-Apotheke in Algersleben; von den Apotheken in Burg; Johannis-Apotheke in Halberstadt; Löwen-Apotheke in Staßfurt u. and. dsl. Apotheken.

Bestandtheile: Bieg. Wolfshußkraut, 20 g; Edel-lebertraut 15,0; Gaulteria-Extrakt 0,5; Kalksalpeter 2,5; Weingeist, 80,0; Glyzerine, 40,0; Dest. Wasser, 375,0.

Neuheiten für Frühjahr u. Sommer

# Damen-Kleiderstoffen

vom einfachsten bis hochfeinsten Genre und ausserordentlich grossen Sortimenten.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten festen Preisen.

Unsere  
**Special-Abtheilung**

für  
**Damen-Confection,**  
**Jackets, Kragen, Capes,**  
**Regen- u. Staubmäntel,**  
**Mädchen-Mäntel u. Jackets**

enthält eine Massenauswahl in den neuesten, geschmackvollsten Façons vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

Neu aufgenommen:

Fertige

**Herren-Anzüge,**  
Ueberzieher, Hohenzollernmäntel etc.

Anfertigung nach Mass unter Garantie.

**Knaben-Anzüge,**  
Ueberzieher, Mäntel.

Grosse Auswahl, vorzügliche Verarbeitung und Stoffe, tadelloser Sitz!

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

## Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 23, Part., I. u. II. Etage.

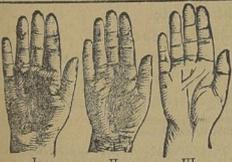
<b>Gardinen, Stores, Vitragen</b> besonders billig.	<b>Teppiche, Möbelstoffe, Portièren.</b>	<b>Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken.</b>	<b>Bettfedern, Bettbezüge, Bett-Inlets.</b>	<b>Leinen- u. Baumwollenwaren.</b>
<b>Fertige Morgenröcke, Blousen, Unterröcke.</b>	<b>Tischgedecke, Theegedecke, Tafelgedecke.</b>	<b>Handtücher, Taschentücher, Staubtücher.</b>	<b>Normal-Hemden, Camisols, Beinkleider.</b>	<b>Corsets, Schürzen, Handschuhe.</b>

**Karl Pertz,**

**Tischlermeister,**

Breitestr. 2, Merseburg, Breitestr. 2  
empfehlen sein großes Lager nur gut gearbeiteter

**Möbel, Spiegel und Volkswaaren aller Art**  
unter bekannter reeller Garantie.



I. Hand mit Zinte befallen.  
II. Nach der Behandlung mit bisher abflühenden Seifen, wozu die von den Kuren aufgenommenen Schmutzpartikel haften bleiben.  
III. Nach der Behandlung mit „Boro-Urigin-Pflanzensaft-Boles“, wodurch auch die Kuren vollständig frei wurden. Gleiche Wirkung mit feiner der bisherigen Seifen erreichbarer. Geizig, erhitzen, weichen, milden Teint, wirkt lindernd und heilkräftig bei ausgeprägter, rauher Haut. Tausende von Anerkennungen.  
Etad 10, 25, 40, 75 Pf. medic. Seife 60 Pf. D. R. G. M.

Ueberall käuflich.  
Engros-Lager Franz Wirth.

**Damenpuk:**  
Blumen, Bänder, Federn, Set etc.  
In  
**Strohütten**  
unverdorben  
**Farben- und Formen-Reichthum.**  
Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.  
**Franz Lorenz,**  
Merseburg,  
H. Ritterstr. 2, Ecke Entenplan.

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbureau.  
**SACK-LEIPZIG**

**Saat-Safer**  
Carl Herfurth.

**Herrenanzüge, Sommerüberzieher etc.**  
Max Wirth's  
Färberei und chemische Waschanstalt.

FÜR JEDEN TISCH!  
FÜR JEDE KÜCHE!



hilft der Hausfrau häufig aus grosser Verlegenheit, wenn es gilt, rasch eine gute Suppe zu serviren.  
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

**Bruchbandagen,**  
doppelt und einfach, in allen Größen, Endenforten, Leibbinden, Gradhalter empfiehlt  
**A. Prall, Burgstraße.**  
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

eines Handelsver...  
des.  
om 1. April, Das  
sah! Reaktionen und  
2. April. Mit der  
on Bruchbänder und  
er Schanzelager und  
er den Wangel an  
stoten.  
wird vor Anfang  
das Herrenband  
mentritt, um der  
altung des Geis  
gegenb.  
nem Motornagen  
Wolf Käfer  
rgertrache so un-  
slos liegen bis  
werden musse,  
ieder und konnte,  
abedeutend waren,  
schon gemeldet,  
ingend verdrängte  
berfaatskanwales  
zeugen gegenüber-  
unter den Ber-  
eder; den einen  
en hatten ihr am  
hber in und bei  
sladen schufen  
stigen Samner,  
s den Menschen  
orde abends um  
habe. Sie rief  
oft meine arme  
heftiges Weinen  
ll geradezu er-  
t angeblich von  
Uebrigens ist  
genworden, das  
nen Raubmord  
nem Nachbars-  
ch Klugeenthal,  
elken die beiden  
piel mit Klein-  
jüngere Knecht  
tenige gewesen  
edete Beinhart  
eg einschlagen.  
is, als Beinhart  
alle würgte und  
sichte, und als  
ch Hilfe schrie,  
Moss in den  
zum Glück eine  
schleimig von  
egen 14 Tage  
ign endlich fern  
nd. Die Sache  
die Nachharn  
diesen Tagen





Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 1. April. Auf dem gestrigen Viehmarkt wurden folgende Preise für Schweine gezahlt: Saugschweine 25-30 Mk. pro Paar, kleine Ferkel 40-45 Mk. pro Paar, größere Ferkel 60-75 Mk. pro Paar. Fette Schweine waren so gut wie nicht am Platze. Das Geschäft in Pferden gestaltete sich kurz vor dem Schluß des Marktes noch recht lebhaft.

Halle, 1. April. Unser gestriger Frühjahrs-Vieh- und Krammarkt hatte unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden, es regnete bis gegen Mittag in einem fort. Das Geschäft in Pferden war nicht so bedeutend, dagegen das in Schweinen, die zu hohen Preisen verkauft wurden, lebhafter. Die kleinen Leute pflegen eben auf diesem Markt ihren Bedarf in Schweißen, durchweg Ferkel, zu decken. Auf dem Krammarkt sah es nicht vom besten aus, da einliche Käufer fehlten. Die Verkäufer setzen ihre Hoffnung auf ein halbweges Geschäft am heutigen Tage.

Weißenfels, 1. April. Der Magistrat hat den Sohn des Stadtmusikdirectors Schedel aus Erfurt zum Stadtmusikdirector hierberufen.

Zeitz, 30. März. Die Stadtverordneten erklärten sich in der gestrigen Sitzung für die Einführung des Bagglühlichtes zur Straßenbeleuchtung.

Erfurt, 30. März. Die Stadtverordneten setzen in der Gatsberatung die Einnahmen und Ausgaben des städtischen Haushaltesplans für das kommende Geschäftsjahr auf 2567 000 Mark fest und beschließen zur Deckung des Bedarfs folgende Aufschläge: 116 Prozent zur Einkommensteuer, 140 Prozent zu den Realsteuern und 40 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer. Der Schulrat verlangt einen Zuschuß von 495 520 Mark.

Wittenberg, 1. April. Auf der Wälfälischen Sprengstofffabrik bei Reinsdorf flog heute Mittag eines der Mischhäuser, in denen immer zwei Arbeiter beschäftigt sind, in die Luft, wobei die Belegschaft, der 23jährige Arbeiter Korbinian aus Dobien und der 24jährige Rehfeld aus Schmiltendorf, beide ledig, getödtet wurden. Wie das Unglück entstanden, wird, da die einzigen Zeugen todt sind, nie aufgeklärt werden. Bekannt ist nach der S. Zg nur, daß Rehfeld kurz vor Beginn der Mittagspause das Mischhaus verlassen hatte und daß die Explosion erfolgte, als er das Haus wieder betrat, um Korbinian zum Mittag abzurufen. Rehfeld hat schon einmal in äußerster Lebensgefahr geliebt. Er hatte vor einigen Monaten mit seinem Arbeitsgenossen eben sein Mischhaus verlassen, als dies in die Luft flog, ohne indeß einen anderen als einen Materialschaden zu veranlassen.

Jena, 30. März. Die Loos der thüringischen Lotterie werden um 3000 Stück vermehrt.

Leipzig, 30. März. Im hiesigen Grassi-Museum wird eine ur- und frühgeschichtliche hochinteressante Waffensammlung zur Aufstellung gelangen, welche Stadtrat Rög. Bischoff in Großenhain dem Museum überließ.

Dresden, 31. März. Die Zweite Kammer nahm heute einstimmig die Gesetzentwürfe, betreffend die Einführung einer allgemein verbindlichen Schlagschwiebe- und Fleischbesatz-, wie der staatlichen Schlachtviehvericherung an.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3 April 1898.

Heute, am Sonntag Palmareum treten die der Schule erwachsenen Kinder zur feierlichen Handlung vor den Altar des Herrn im Gotteshause, um in die Hand des Confirmanden das Gelübdis der heiligen Taufe vor dem Angesichte des Höchsten zu wiederholen, um nach der feierlichen Abgabe dieses heiligen Gelübdes als erwachsene Christen nunmehr in die Gemeinschaft der christlichen Gemeinde einzutreten und um dann in Begleitung der Eltern, den bisherigen Hütern ihres Lebensweges, zum ersten Male zum Tische des Herrn zu gehen. — Mädchen doch die jugendlich frohen Gemüther sich auch des Ernstes dieser Stunden so voll und ganz bewusst werden, damit sie den reifsten Segen von denselben mit hineinnehmen in das spätere arbeitsreiche, sorgen- und versuchungsvolle Leben. Wir schließen mit dem Wunsche: Gott sei mit ihnen allen auf ihrem ferneren Lebenswege!

Der hiesige „Patriotische Verein“ veranstaltete am Freitag im festlich geschmückten Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“ zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck einen Festkommers. Die Betheiligung an demselben war eine zahlreiche und der ganze Verlauf ein er-

hebender. Das Programm setzte sich zusammen aus Vieren unserer Stadtpläne, allgemeinen Gesängen, Ansprachen, Männerchören und Solovorträgen. Herr Landeshauptmann Graf von Bisingerode brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die kurze, aber zündende Festrede hielt Herr Regierungs- und Schulrath Mühlmann. Der Herr Redner knüpfte an den vorhergegangenen Männerchor an „Das treue deutsche Herz“, ein solches feiern wir auch heute, und wenn auch der Jubel nicht so groß ist wie vor drei Jahren, weniger heiß ist unser Dank auch heute nicht. Nicht immer ist es so gewesen, lange Zeit war Bismarck ein einsamer, verkannter Mann. Erst nach 1866 fiel es vielen bisher verblendeten Vaterlandsfreunden wie Schuppen von den Augen, lernte man Bismarck bewundern und lieben. Was als seine Feigenossen haben einen Lieberdich über sein Leben nicht nötig, aber es drängt uns, ihm einen Gruß zu senden in den Sachsenwald, ihm zu danken für alles, was er für Deutschland gethan, gelitten, erlitten und erstritten hat. Diesen Dank wollen wir dadurch abtragen, daß jeder seine Schuldhilfsleistung auf dem Platze, auf den er gestellt ist. An das dreifache Hoch auf den Fürst n, in das die Festrede anklang, schloß sich der gemeinsame Gesang an „Deutschland, Deutschland über alles!“ Diesem Dankesgefühl gab auch folgendes Begrüßungstelegramm Ausdruck, das an den Altpräsidenten abgeandt wurde: „Der patriotische Verein Merseburg sendet Gw. Durchlaucht im begeistertsten Hoch die eherbietigsten Glückwünsche“. Nicht wenig trugen zur Erhöhung der Feststimmung neben den schwungvollen Männerchören auch die ausgezeichneten Solovorträge bei, ein Rondo capricioso von Mendelssohn und das unter dem Namen Perpetuum mobile bekannte Finale aus G. M. v. Weber's D-dur-Sonate, gespielt von dem Pianisten Herrn W. Straube, sowie eine Phantasie über das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ für Violine, vorgetragen von Herrn Musikdirector Krumbholz; der rauschende Beifall, der beiden Künstlern zu Theil wurde, war ein wohlverdienter und entsprach den virtuosen Leistungen. Nach Beendigung des offiziellen Theils ward zu Ehren aller Mitwirkenden unter dem Kommando des Vorgesetzten ein kräftiger Salamander gebraten, worauf die unbeschränkte Fidelität in ihr Recht trat.

(Auszeichnung) Dem am 1. d. M. aus dem activen Dienst geschiedenen Polizeiwachmeister Herrn Ehrlich hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen und wessern vom Herrn Polizeinspector Becker im Auftrage des Herrn Oberbürgermeisters überreicht worden.

Für Jäger. Im Monat April dürfen nur geschossen werden: Auer, Birk und Fasanaenhähne, sowie Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne. Alles übrige Wild hat Schonzeit.

Der Wetterprophet Falb sagt für den April anfangs mäßige Niederschläge voraus, die jedoch gegen den 6. April, einem frühlichen Termin erster Ordnung, zunehmen, während sich die Temperatur nahe an Mittel erhält. Vom 7. bis 16. April sinkt die Temperatur, und es soll ziemlich kalt werden, ja es sollen sogar vereinzelt Schneefälle eintreten. Vom 17. bis 22. April soll ein auffallender Umschlag bemerkbar werden. Es treten namentlich um den 20. April, einem kritischen Tag zweiter Ordnung, Gewitter auf. Vom 20. bis 25. April nehmen die Niederschläge ab, dagegen zeigen sich vom 26. bis 30. April in ganz Mitteleuropa viele Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen, die Temperatur sinkt ganz bedeutend.

Der hiesige evangel. Jünglings-Verein veranstaltet heute, am Palmsonntag, in der „Reichstrone“ eine Abendfeier für Confirmanden, zu welcher der Vorstand die Lepteren nebst ihren Angehörigen herzlich einladet.

Festspiel. Die in der vorgestrigen Nr. gebrachte Notiz über die letzte Aufführung von „Barbarossa's Erwachen“ können wir heute noch dahin ergänzen, daß das ganze Hülaren-Trompeter-Corps die Zwischenacte mit Concertmusik ausfüllten und so den Abend zu einem besonders genussreichen gestalten wird.

In der Wilhelmstraße gingen gestern die Pferde eines hiesigen Kutschenwagens durch und konnten in der Kaufstraße nur mit großer Mühe wieder zum Stehen gebracht werden.

a. Am vorgestrigen Abend wurde am westlichen Himmel ein mehrmaliges Wetterleuchten beobachtet.

Die Saale ist in Folge der andauernden regnerischen Witterung seit gestern früh wieder erheblich gestiegen und hat an niedrigen Stellen ihre Ufergelände überschwemmt. Auch die Elster- und Luppe-naue steht wieder theilweise unter Wasser.

Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unsern Kreis betreffenden Notizen für den 1. April. Die Preise verließen sich pro 100 Kilo: Kreis Merseburg. Weizen 18,50-20,40 Mk., Roggen 13,80-15,- Mk., Gerste 17,00-20,00 Hafer 14,00-17,50 Mk. Erbsen 19,50 Mk.

Wahrer Muth!

Es ist eine immer wiederkehrende Thatsache, daß viele auf Ironie grafsen aus Feigheit. Die gewöhnlichste und verbreitetste Feigheit ist die, daß man nicht als „Feigling“ angesehen werden möchte. Wenn die Verachtung, wenn die „bösen Gaben“ locken, hat man nicht den Muth, der Stimme des Gewissens zu folgen; man will nicht als feige gelten, darum macht man mit, was andere thun, die kein oder nur ein irreguliertes Gewissen haben. Wie handelte aber der junge Kurprinz Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der nachmalige Große Kurfürst? Er floh von dem holländischen Friesenhofe, wo man ihn zur Unmäßigkeit und Unsitlichkeit verführen wollte, in das Felslager von Breda und erhielt von dem daselbst kommandirenden Feldherrn Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien das Lob: „Beter, ihr habt eine größere That gethan, als wenn ich Breda nehme!“

Denselben Sinn, wie des brandenburgischen Prinzen Klucht aus dem üppigen Haag, verräth das Gebet eines frühverstorbenen Schülers der berühmten Schule Rugby in England, welches man nach seinem Tode in seinem Schulfach auf einen Zettel geschrieben fand: „O Gott, gib mir Muth, nur dich zu fürchten!“

Nur wahre Gottesfurcht vertreibt die Menschenfurcht, die jämmerlichste Feigheit, und verleiht wahren Muth. M. Sch.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Schkeuditz, 1. April. Der Schlosser Herrmann Keub hier selbst hat einen Kegel mit Schließeinfach durch mit Appenschlüssel auslösbarer Feder erfunden, der jede Thür mit einem besonders konstruirten Schlüssel ohne Vorlegeschloß verschließt, so daß die Thür von fremder Hand nicht geöffnet werden kann. Dieser Kegel ist zum Patent angemeldet worden.

Göhren, 31. März. Am vergangenen Montag fand der Gutsbesitzer L. aus Jüchberg in dem durch die Fzr Jüchbergern stehenden Wassergraben die Leiche eines schon in Verwesung übergegangenen neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts. — Am letzten Mittwoch früh stürzte dem Botenführmann B. aus Merseburg ein Pferd auf der Merseburg-Leipziger Straße unweit des Burghausener Weges, welches sofort verendete. Am Nachmittag wurde der Kadaver von der Abdeckeri Merseburg fortgeschafft.

Mücheln, 31. März. Auf einer der am hiesigen Bahnhofs stehenden Kugelfazien hat eine wilde Ente ihr Nest gebaut und 16 Eier in dasselbe gelegt, die sie ungestört durch den Bahnhofsverkehr, der sich an dem Baume vorbeibewegt, ausbrütet. Wenn man in Betracht zieht, wie selten und vorsichtig wilde Enten sind, so kann die obige Thatsache gewiß als eine höchst bemerkenswerte angesehen werden.

Repertoire-Entwurf des Stadttheaters zu Halle a/S.

von 3 April bis 8 April 1898.

Sonntag Rachmittag „Martha“, „Weingelster“. Sonntag Abend Rein einkindert: „Nanon, die Wirthin's gold. Kammer“. Montag „Johannes“. Dienstag „Nanon“. Mittwoch „Kriegsgold“. Donnerstag „Der Volksfeind“. Freitag Geschlossen.

Thalia-Theater. Sonntag Abend „Dr. Klaus“.

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig

Sonntag den 3. April bis Sonnabend den 9. April 1898.

Reuss Theater. Sonntag „Tannenhäuser“. Montag „Der Samur“. Dienstag „Viel Armen um Nichts“. Mittwoch „Balkensteins Lager“. Hieran: „Die Piccolomini“. Donnerstag, Freitag und Sonnabend Geschlossen.

Altes Theater. Sonntag „Eine tolle Nacht“. Montag „Im weißen Röhl“. Dienstag „Der Weltfreund“. Mittwoch „Der Trompeter von Säckingen“. Donnerstag, Freitag und Sonnabend Geschlossen.

Carola-Theater. Sonntag „In Behandlung“.

Wetterwarte.

Vorausichtlichestes Wetter am 3. April. Bismlich trübes, kühles Wetter mit Niederschlägen. Am 4. April. Theils heiteres, theils wolfiges, kühles Wetter mit Nachtfrost und Neif. Keine oder unbedeutende Niederschläge.

Bemischtes.

(Grave That.) Auf der Reise von S. M. S.

„Witz“ von Port Breya nach Kanal fiel der Schiffsjunge Schulle über Bord. Bootsmannmaat Böck sprang demselben nach, und beiden gelang es, die ihnen nachgeworfenen Rettungsringe zu erreichen. Sie wurden darauf mit dem Rettungsboot an Bord geholt.

(Unfall von See). Was Kiel, 31. März, meldet man: Eine Westfalin nannte im Hafen, genau an derselben Stelle wo das letzte Unglück geschah, bei dem 12 Matrosen ertranken, die große Kinise des Torpedoschiffes „Blücher“ an. Letztere wurde in sinkendem Zustande bei der Seeburg auf Strand geleitet. Die Besatzung der Kinise wurde glücklichweise gerettet.

(Unterwegs eines Dampfers). Der Königsberger Dampfer „Eugen“ Kapitän Dachsoltz, 18 Mann Besatzung ist nunmehr bereits 11 Tage überfällig. Er gilt als verloren, da Nachrichten mit dem Namen des Dampfers an der englischen Küste jetzt angekommen worden sind. Wahrscheinlich ist er am 16. März im Kanal von dem britischen Schooner „Prince“ überfallen worden.

(Der April-Ermüdung in Berlin) hat diesmal Dimensionen angenommen, wie es bisher nur selten der Fall gewesen ist. Namentlich ließ sich ein besonders harter Zug von Kesseln, Messer aus den inneren Schichten nach den billigen Wohnungen der reicheren Strassen an der Peripherie bemerken. Infolge dieses Massenmordes war jedes zu solchen Tugenden nur irgend verwendbare Substrat vergeblich. Am Abend des 31. März wurden selbst keine von Hund gezeigte Wagen für die Dauer von 1 bis 2 Stunden mit 6 bis 8 Mann besetzt, größere Transportwagen waren in einigen Stadtteilen, z. B. im Osten und Südosten, überhaupt nicht aufzutreiben.

(Furchbare Ehe). Der gütliche Bräutigam Kolobrotz erkrankt in Wien seine Geliebte und demnach selbst im Hotel am Kahlenberg aus unbekannter Ursache. Das Mädchen war eine Prostituierte; sie hieß Jose Redinger.

(Vona Partion.) deren Auftreten im Berliner Apollo-Theater von Minister des Innern unterlag worden ist, wollte nach Verlegung des dort geplanten Gesellschafts sich in Pommern produzieren. Namentlich hat die Bremerberger-Bühne auch ihr dortiges Auftreten verboten.

(Stabsband). Der Oberst in der Schweiz sind 27 Oberster erkrankt worden, welche letztere aus der allschweizerischen Zeit vor Eifersucht erkrankten. Man fand Golbringe, Marschmützen und Mützen aus Wollstoff, dem heutigen Marzeffe.

(Das deutsche Schiffschiff „Weissenau“) welches auf der Adriatische nach Kiel am 23. März Rotterdam verlassen hatte, ist kurz darauf auf der Höhe von Vorkum in heftigen Stürmen gesunken und bis in die Höhe der englischen Küste zurückgeführt worden. Der „Weissenau“ hat dann erst am 29. d. Mts. nachgehalten. Menschen angefallen, um den inoffiziellen fast ganz erschöpften Rettungsboot wieder anzufüllen. Der deutsche Schiffschiff in Seider, Herr Gohle, flachte an Bord einen Versuch ab. Mit den holländischen Rettungsbooten wurden die üblichen Salute ausgetauscht.

(Während des Sturmes) der letzten Tage sind 21 holländische Schiffe des Bootes mit ihrer ganzen Besatzung von mehr als 60 Mann an ihr gesunken. Die meisten sind von der Insel Vorkum ansorgangen. Seit 12 Tagen hat man keine Nachricht von ihnen. In ihrem tauglichen Schicksal ist nun nicht mehr zu zweifeln.

(Ein schwerer Unfall) trug sich am Mittwoch in der Couronne-Kaserne zu. Der Generalmajor Leon Canes vom 27. Artillerie-Regiment hatte eben vier Revolverpatronen erhalten, um an den Schießübungen teilzunehmen. Indem er die Patronen in den Revolver steckte, drückte er auf Verschieber an den Seiten und ein Schuß ging los. Die Kugel traf den Canes gegenüber liegenden Unteroffizier Paul Wurz, der mit geschmeielter Schützenbein bald darauf seinen Geist aufgab. Wurz war erst fast acht Tagen Unteroffizier. Canes wollte einen Selbstmord begehen und wurde nur mit der größten Mühe davon abgehalten. Bis zum Abschluß der Untersuchung wird der mangelnde von zwei Unteroffizieren bewacht.

(Ankündigung des Reichstages) wird am Freitag in Berlin die Reichstagskammer vom 1. bis 10. im Reichstagskammer zu einer Sitzung zusammen. Es handelt sich um eine Vorberedung der Frage, ob aus Anlass

des Diebstahls in der Reichsbank eine Veränderung der bestehenden Kontrollvorschriften am Platze sei. Da vollständige Klarheit darüber, was Grundsätzliches verbrochen hat, noch nicht besteht und der Gang der Untersuchung nicht geführt werden kann, dürfte der Reichstag erst nach Abschluß der letzteren eventuelle Weiteren in die Wege geleitet werden können.

(Die Leichentafel Ende.) Das junge, reizende Weib eines höheren Beamten in Paris hatte die häufige Abwesenheit des Mannes dazu benutzt, sich durch allseitig Amulettens zu geschütten, die für gewöhnlich aber löstlich sind. Die Folge war eine Schenkung, die sie dem Manne nicht zu gestehen mochte, denn der Betrag überstieg weit das Einkommen des Beamten. Da kam der jungen Frau der fatale Gedanke, durch Lebensversicherung sich Geld zu verschaffen. Sie wurde in einem der größten Warenhäuser ertrunken, als sie einen Koffer vollbarer venezianischer Seiden zu stehlen versuchte. Die Folge waren einige Tage Untersuchung, worauf angeklagt der an den Tag gelegten Weib der Mörder das in Dürken aufgelöste junge Weib nach Paris schickte. Der Mann war von einer Impetridose verkränkt und hatte den ganzen kränklichen Schwereit erfahren. Seine Empörung konnte keine Grenzen; in der Nacht schlug er das von ihm abgöttisch geliebte Weib und drohte ihr die Eheglocke ab. Am anderen Morgen fand er die Unselige tot vor. Sie hatte durch Selbstmord ihren Leben ein Ende gemacht.

(Die Vernehmung der Kränze) auf dem Friedhof der Mühlengasse in Berlin lud sich der künftige Oberbürgermeister Herr, der auffällige Mörder angeordnet hat, in einer Aufschrift an die „Volkszeitung“ zu richten. Er habe, so sagt er, ergründet, im Sinne der Kaiserininstruction zu handeln: für die Unterhaltung des Begräbnisplatzes im Friedhofsbereich seien nämlich 350 Mt. ausgeworfen, die noch lange nicht verbraucht seien. Er habe daher annehmen müssen, im Sinne seiner Instruction zu handeln, wenn er aus dem Restbetrag seiner Summe die Kosten für die Wiederherstellung der Wege zu machen, welche am 18. v. M. durch die Weichenanlage her gelitten haben, noch schreite. Außerdem macht der Oberbürgermeister geltend, daß er gezwungen gewesen sei, diese Arbeiten noch vor Schluss des Monats März ausführen zu lassen, weil dieselben noch in dies Verwaltungsverwaltungsjahr gesendet und er sich eine Klage des Rechnungsausschusses zugesagt haben würde, wenn er eine ordnungsgemäße in das laufende Jahr fallen Arbeit erst im folgenden Geschäftsjahr hätte zu führen lassen. In dieser Weise wäre schon im Herbst Jahren erledigt worden.

(Seinen auswärtigen Sohn erschlagen) hat der Arbeiter Kowalski aus Osnabrück, ein dem Trunk ergebener Mann. Kowalski wurde verhaftet.

(Von den verurteilten Habsbergern) hat der Prinzregent von Bayern bisher 48 begnadigt; 100 haben Begnadigungsgelüste eingereicht.

(Aufbruch in Yemen.) Aus Yden wird gemeldet, in der arabischen Provinz in Yemen sei die Lage unruhig. Der Provinz wurde eine größere türkische Truppenabteilung durch Kraker vom Großfürstentum vermisst und zwar in der Nähe von Sana, der Hauptstadt des Vilajets. Sana selbst ist gegen Überfälle der Kraker schloß. Die Türken wegen kaum die Stadt zu verlassen. Zwischen werden seitens der Kraker Überfälle sogar am hellen Tage ausgeführt. Die Truppenzahl in Yemen beträgt kaum ein Bataillon, obwohl es die reichste Provinz des türkischen Reichs ist.

### Gerichtsverhandlungen.

— München, 1. April. Das oberbayerische Schoungericht verurteilte die Verkäufer des Popelraubmordes in Traubing bei Feldbach, Weißer und Sedlmair, zum Tode. Meiser ist aus Gröblich bei Halle gebürtig.

— Freiburg, 31. März. Gestern Abend wurde vom Schwurgericht hierorts das zweite Todesurteil in der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode gefällt. Nach zweitägiger Verhandlung wurde ein Mann, den am 9. Dez. 1864 in Schwab bei Schwaben geboren, wiederholt schwer vor-

bestrafen Cigarrenarbeiter Emil Edward Fische zum Tode. Fische hat am 2. Januar d. J. die verurteilte Köhler in Großpöhlberg bei Freiberg ermordet. Nachdem er die Frau durch Verleibte getötet, ließ er den Leichnam in den Bädern und schändete Feuer an. Mit einer botenlosen Freiheit beschuldigte Fische während der zündigen Verhandlung einen Gendarmen unbefugten Einbruch von Großpöhlberg der Blutschuld. Ein Zeuge, der Kohlhändler Köhler aus Wendischbühl, beschuldigte Fisches den Angeklagten noch eines zweiten Mordes, nämlich an der Mutter des Zeugen Köhler im April 1894. Mit der selben Geiligkeit und Mühe, die er während der Verhandlung gezeigt, nahm Fische den Urteilspruch entgegen.

### Neueste Nachrichten

Frankfurt a. M., 2. April. Der „Frl. Ztg.“ wird aus Newyork gemeldet: Die Antwort Sagajas ist bereit, daß nur geringe Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konflikts vorhanden ist. Die Marine-Mitglieder werden teilweise mobilisiert. Spaniens Weigerung, die Unabhängigkeit Cubas ohne Consultation der Cortes zuzugehen, macht die Situation in Washington sehr kritisch.

Paris, 2. April. Wie der „Temp“ aus Madrid meldet, war der Hauptpunkt der amerikanischen Vorschläge, welcher von Spanien abgelehnt wurde, derartige des Waffenstillstandes mit allen Konsequenzen. Man frage sich in Spanien, wie Mac Rintley es für möglich halten konnte, daß eine 110 000 Mann starke Armee mit 60 000 dem Mutterlande treu gebliebenen Freiwilligen diese Vorschläge annehmen; man frage sich ferner, wie die Vereinigten Staaten das Eigentum und die Interessen der Spanier gegen die Separatisten beschützen wollen und ob Mac Rintley nicht begriffen habe, daß dynastische und innere politische Erwägungen die spanische Regierung zwingen, selbst vor dem Krige nicht zurückzutreten, um die amerikanischen Intervention zurückzujagen. In der „Maine“-Frage könne Spanien die zivilrechtliche Verantwortung nicht zulassen. Die Frage betr. die Reconcentrados habe Spanien dadurch gelöst, daß es denselben die Heimreise gestattete und Unterstufungen zumandte.

Washington, 2. April. Sofort nach der Sitzung des Ministerraths gab die Regierung einen Auszug aus der gestrigen Depesche Woodriffs bekannt, welcher besagt, General Blanco habe die Forderung betreffend die Reconcentrados in den westlichen Provinzen aufgehoben. Die spanische Regierung stelle General Blanco 3 Millionen zur Verfügung, damit die Landesverwaltung ihre Arbeiten wieder aufnehmen könne. Spanien nehme die Hilfe der Vereinigten Staaten zur Unterstützung der Notleidenden an und lehne jene Maßnahmen vor zur Verhinderung eines ehrenhaften Friedens. Spanien verhindere die Entfesselung der Feindseligkeiten nicht, wenn die künftigen Blanco darum ersucht. — Mac Rintley wird baldmöglichst eine Vorladung an den Congreß richten.

### Reklamethell.

Unbetroffen, rein und mild ist seit 1880 der Goldtabak bei H. Becker in Seesen a. Harz, 10 Pf. los im Beutel sco. 8. März.

**Anzeigen.**  
Für diese Zeit übernimmt die **Karlsruhe** den Publikation gegenüber **Leise** **Karlsruhe** **an** **Wohn- und Familien-Nachrichten**.  
Sonntag den 3. April predigen:  
**Dominicus** 10 Uhr: Confirmation. Superint.  
Martius, Nic. Bithorn.  
5 Uhr: Bisheriger Vorkauf.  
Im Anlaß an den Abendmusikanten  
Seide und Abendmusikanten. **Diac. Bithorn.**  
**Dank.**  
Für die Theilnahme bei dem Begräbnis meiner Schwester **Emilie** sage herzlichsten Dank. **Natalie Kuhn.**

**Amthliches.**  
**Bekanntmachung.**  
Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der **Landwirt Albin Schellenberg** und der **Landwirt Ernst Deiger** in **Edsdorf** zu **Gerichtsdörfern** der **Landgemeinde Edsdorf** gewühlt, befristet und verpflichtet worden sind **Merleburg**, den 24. März 1898.  
**Der Amtliche Landrat.**  
Graf v. Haukowitz.  
Die für die Stadt **Merleburg** festgesetzte **Gewerbesteuer-Rolle** pro 1898/99 liegt in der Zeit vom **12. bis mit 19. April** in der **Stabskassens** zur Einsicht an.  
Die Einsicht der Rolle ist nur den **Steuerpflichtigen** des **Stabskassens** gestattet.  
**Merleburg**, den 30. März 1898.  
**Der Magistrat.**

**Circa 20 Ctr. Saalkartoffeln**  
find zu verkaufen  
**Mein-Raya 22.**

**Feld-Verpachtung.**  
**des Ritterguts Tragarth**  
Dienstag den 12. April d. J.,  
nachmittags 4 Uhr,  
sollen **35 Morgen 164 Quadratmeter** dem Rittergut Tragarth gegenüberen Feldgrundstücke auf sechsjährigen Zeitraum vom 1. October 1898 bis dahin 1904 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Zusammenkunft an der **Tragarther Eppenbrücke**.  
Tragarth, den 28. März 1898.  
J. A.: **A. Satzlk.**

**Auction.**  
Mittwoch den 6. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof zur **grünen Linde**  
**1 Preßwagen, 1 Handwagen auf Federn, 1 Kippwagen (soll neue haben)**  
öffentlich meistbietend versteigern.  
Merleburg, den 2. April 1898.  
**Fried. M. Kunth.**

**Fahrrad**  
billig zu verkaufen.  
**Renno, Liefer-Seller 3.**

**Fahrrad,**  
erhoffl., gutes, ganz neu, ist billig zu verkaufen  
**Windberg 4.**

**Stadtgut-Kaufgesch.**  
Ein Stadtgut mit ca. 100 Morgen Feld wird von einem zahlungsl. Käufer gesucht.  
Angebote sind zu richten an  
**G. Höfer, Merleburg.**

**Beim Umzug überflüssig werdende Möbel zc.**  
werden behufs gelegentlicher Versteigerung sofort auf Lager genommen.  
**W. Möllnitz.**

**147 Centner Futterrübensaamen**  
erste Gegendeser Nachschuß, worden Dienstag den 5. April, nachmittags 10 Uhr, auf dem Rittergute **Blosien** bei **Merleburg** öffentlich im Ganzen gegen Vorkaufleistung versteigert.

**Fahrrad.**  
Ein **Pneumotiv-Rover** ist für 65 Mark zu verkaufen  
**H. Rittertrake 6a.**

**Speisefartoffeln,**  
größere Posten, habe für Händler preiswerth abzugeben  
**Fr. Freygang,**  
hintern Güterbahnhof

**Schöne Kartoffeln**  
zu verkaufen  
**Ww. Krieg, Fischerstr. 10.**  
Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen  
**Sergau Nr. 151.**

**200 Pfund Kopflebsaamen**  
zu verkaufen  
**Blößen Nr. 24.**

Ein großes **Räuferschwein** ist zu verkaufen in  
**Tragarth Nr. 11.**

Ein großes **Unterfischschwein**, schon angefüllt, verkauft,  
**Benenten Nr. 11.**

**Familiengärten**  
sind zu verpachten. Näheres durch **Karl Heuschkel, Remmer Str. 4.**

**Eine Schenke**  
wird zu pachten gesucht. Näheres bei Herrn Kaufmann **Thomas, Remmerstr.**

**1600000 Mark,**  
legt in Papieren angelegt, sollen unter günstigen Bedingungen auf Auerhörschicht bis 1. des Augustes 1898/99, ausgeliehen werden. Offerten an **H. 5595** an **Haasenstain & Vogler, Magdeburg**, erbeten. (H 5595)

**3600 Mark**  
werden von einem pünktlichen Pächter zum 1. Juli als 1. Hypothek zu leihen gesucht. Adressen unter **S B** in der Exped. d. Bl. evb.

**Ein Laden**  
mit Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Gotthardstraße 32.**



# Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Garderoben.

Große Auswahl in fertigen **Herren-Jacket- u. Rockanzügen** von 10 Mk. an,  
 " " " " **Jünglings- u. Kinderanzügen** von 5 Mk. an,  
 " " " " **Kinder-Anzügen** von 1,50 Mk. an  
 bis zu den besten "Qualitäten" in allen Neuheiten der Saison.

Große Auswahl in **Sport- u. Touristen-Anzügen u. -Joppen.**

**Anzug Radlerfreund, geschl. geschützt,**  
 bestehend aus Joppe, Hose u. Mütze für 17,50 Mk.

**Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zum Ausschnitt.**

Aufertigung nach Maass unter Garantie für gutes Passen.

## Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Merseburg.

Neumarkt 11.

**Fürst Pückler**  
 portionweise empfiehlt  
 Ernst Schönberger jr.  
**Weltberühmt**

als bester und billigster Fußboden-  
 anstrich ist  
**Gü n d e l ' s**

**Berstein-  
 Fußboden-Deckla**  
 mit Farbe.  
 Zu haben in Büchsen à 1 Kilo Inhalt  
 Nr. 2. — bei Paul Berger, Neumarkt-  
 Drogerie, Merseburg. [F. 15 224]

Mein Geschäft nimmt  
 trotz des mich betroffenen  
 Schadens weiters seinen unge-  
 störten Fortgang und em-  
 pfehle ich mein großes  
 in allen Theilen reichhaltig  
 ausgestattetes Lager von nur  
**selbstgefertigten  
 Möbeln**  
 angelegentlich. Die Preise  
 habe ich bedeutend herabge-  
 setzt, so daß sich für jeden  
 Käufer eine selten günstige  
 Gelegenheit bietet, gute  
 dauerhaftgearbeitete Möbel  
 äußerst preiswerth zu er-  
 werben.  
**Karl Hoffmann,**  
 Tischlermeister,  
 Merseburg, H. Ritterstr. 16.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab  
**Sand Nr. 1, Hr.**  
**Karl Klepzig, Schuhmacherstr.**

Das Flaschenbiergeschäft  
**H. Kuhnert, Dom**  
 10,  
 empf. hlt diverse Biere, sowie Selters,  
 Grauelimonde, Vichnalen,  
 Obst und Gemüße.  
 Auf Wunsch freie Lieferung ins Haus.

**Berein ehemal. Dampfmaschinen  
 Monats-Versammlung**  
 Dienstag den 5. April,  
 abends 8 1/2 Uhr  
 Der Vorstand.

Montag den 4.  
 April, abends 8 1/2  
 Uhr.  
**Monats-  
 versammlung**  
 im Tivoli.  
 Tagesordnung:  
 1) Sitzungsber.  
 2) Bericht d. Ver.  
 Der Vorstand.

**Reichskrone.**  
 Morgen Sonntag Abend  
**Meerurtel-Suppe.**

**Chemalige  
 H. T.**  
 Dienstag den 5. April, abends 8 1/2 Uhr  
**Zusammenkunft**  
 in der Reichskrone. Zahlreiches Er-  
 scheinen erwünscht.

**Evang. Jünglings-Berein.**  
 Am Palmsonntag findet in der „Reichs-  
 krone“ von abends 8 Uhr an  
 eine **Abendfeier für Confirmanden**  
 statt, wozu wir die Lehren mit ihren Ange-  
 hörigen, sowie auch Freunde unserer Be-  
 strebungen herzlich einladen. Schulfinder  
 haben keinen Zutritt.  
 Der Vorstand.

*Dobkowitz*  
 Dienstag den 5. d. M. keine Übungskunde.  
 Mittwoch d. 6. d. **Generalversammlung.**  
 Um zahlreiches Erscheinen wird wegen der  
 Wichtigkeit der Tagesordnung gebeten.

Der Vorstand  
 des **Stolz'schen Stenographenvereins.**  
**Berein ehemal. 12. Husaren  
 Merseburg.**  
 Zweite und letzte  
**Schpiel-Aufführung**

im „Tivoli“  
 Sonntag den 3. April (Palmsonntag)  
**Barbarossas Erwachen.**  
 Großes patriotisches Festspiel in 4 Aufzügen  
 von Oscar Hottenroth.  
 Anfang punkt 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.  
**Einlaßarten im Vorverkauf:** Numme-  
 rierter Platz 75 Pf., 1. Platz (Saal) 50 Pf.,  
 bei den Herren: Heint. Schulze jun.,  
 Kaufmann, H. Ritterstr. 18, E. Wolff,  
 Kaufmann, Neumarkt, Jul. Thomas, Kauf-  
 mann, Neumarkt 75, Fr. Th. Stephan,  
 Altenerburger Schulplatz 6.

**Einlaßarten am Saleingang, abends:**  
 Nummerierter Platz 1 Mk., 1. Platz (Saal)  
 60 Pf.  
 Der Vorstand.

**Textbücher am Eingang.**  
 Ein durchaus anständiges, tüchtiges  
**Hausmädchen**  
 wird Mitte April bei hohem Lohn nach aus-  
 wärts gesucht  
**Leuchttür Str. 4.**

Eine Frau als  
**Aufwartung**  
 für einige Stunden des Tages gesucht.  
**Lehrer Berger, Weisenstr. 29.**

Suche zu Oftern einen  
**Lehrling.**  
**Otto Jäger, Tischlermeister,  
 Vorbiß-Dürrenberg.**

Ein ordentliches kräftiges  
**Dienstmädchen**  
 per 15. Mai gesucht.  
 Frau Schurig, Dom 5.

**Gesucht**  
 Rechte, Mädchen, Hofmeister, Wirthschafterin,  
 Hofjungern bei hohem Lohn für sofort durch  
**M. Hoffmann, Oberbreitestr. 22.**

**Junges Mädchen**  
 als **Aufwartung** für die Nachmittagsstunden  
 i. m. Geschäft gesucht. **August Voel.**

**Ein Geschirrführer**  
 wird sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Oftern  
**J. Oettel, Klempnermeister.**

**4-6 tüchtige Zimmergesellen**  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**J. C. Möbus, Zimmermstr.,  
 Ammendorf.**

**Ein Glaserlehrling**  
 gesucht.  
**Albert Voigt.**

**Zwei Zimmerleute**  
 finden Beschäftigung.  
**G. Winkler.**

**Ein Mann zur Arbeit,**  
 welcher auch mit Pferden umgehen versteht,  
 findet sofort Stellung **Oberbreitestr. 3.**

Zum 15. April wird ein  
**ordentl. fleißiger Hausbursche**  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein nicht zu junges Mädchen**  
 wird zu leichter Hausarbeit und Hilfe im  
 Geschäft zum baldigen Antritt gesucht.  
**H. Scharre, Neumarkt 77.**

**30 Mark Belohnung**

Demjenigen, wer mir die Person nachweist,  
 welche mir am 30. November v. J. meinen  
 Ackerflug u. ein. Egge von meinem Grund-  
 stück (Hir Böfchen) entwendet bzw. bei Seite  
 geschafft hat, so daß dessen Bestrafung er-  
 folgen kann.  
 Böfchen, den 1. April 1898.

**Ein Kanarienvogel**  
 entflohen. Wiederbringer erhält Belohnung  
**Gottliebstr. 39, 1. Etage.**

Dem Jugenfreund **O. P.** zu seinem  
 heutigen Wiegenfeste ein dreimal bonnedes  
 Hoch, daß die gute Unterallenburg wackelt  
 und O. mit A. vor Freude um den Tisch  
 herum zappelt. Na s' is doch bloß wegen  
 der halben Tonne.  
 Ungeannt und doch sehr bekannt.

# In Damen-Mänteln, Kragen, -Jackets, -Capes, -Costumes, Kinder-Mänteln und -Jacken

bieten die Lager alle letzterschienenen Neuheiten der Saison in überaus reicher Auswahl.  
**Verkauf zu bekannt niedrigsten Preisen am Platze.**

## Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Merseburg.

Neumarkt 11.

Responsible: Rescuer, Druck des Verlag von L. J. Köhler in Merseburg.

**Erfindungen und Verbesserungen.**

**Auf dem Gebiete elektrischer Beleuchtung** hat Professor Dr. Walter Kern in Göttingen eine hervorragende Erfindung gemacht, die ihm von der Firma Siemens u. Halske für den Preis von fünf Millionen Mark abgekauft worden ist. Zur Lichterzeugung benutzt Professor Kern nicht, wie das bei den bisher gebräuchlichen Glühlampen geschieht, brennende Kohlenfäden, die in einer luftleeren Glasröhre zum Glühen gebracht werden, sondern sog. schmelzbare Elektrodenleiter, wie z. B. Magnesia, Kalz. c. Diese Körper sind im Stande, außerordentlich hohe Temperaturen zu ertragen ohne zu schmelzen, während ihre Fähigkeit, den elektrischen Strom zu leiten, durch die Erwärmung ganz beibehalten wird. Der Glühlampen ist ein kleiner, etwa 8 Millimeter langer und 16 Millimeter dicker Hohlzylinder aus gebrannter Magnesia, dem Wechselstrom von niedriger Spannung angeführt wird, um ihn im Glühen zu erhalten. Die neue Lampe soll eine außerordentlich hohe Lichtintensität im Verhältnis zu dem sehr geringen Stromverbrauch bieten, so daß ihr Betrieb sehr billig im Vergleich zu den bisher gebräuchlichen Glühlampen wäre. Die Versuchs-Lampe liefert bei einem Stromverbrauch von 1 Watt eine Lichtstärke von 1,24 Normalkerzen, während bei einer gewöhnlichen Glühlampe bei einem Verbrauch von 1 Watt nur etwa 0,35 bis 0,40 Normalkerzen erzielt werden. Kohle also bisher eine gewöhnliche elektrische Glühlampe ca 3 Pfennige pro Stunde, so werden sich in Zukunft die Kosten nur auf etwa 1 bis 1 1/2 Pfennig stellen. Das Licht der Kern'schen Glühlampe ist von blendender Weiße, so daß eine gewöhnliche Glühlampe rotgelb anseht.

**Gesundheitsspflege.**

Ueber die Anordnungsfrage des troden verstreuten Auswurfs Tuberkulöser machte dieser Tage in der Berliner Medizinischen Gesellschaft Dr. Cornet interessante Mitteilungen. Manche Forscher stellen die Gefährlichkeit des troden verstreuten Sputums in Abrede, weil es nicht in die Höhe der Lunge bringe, und ke. Höfen sich darauf, daß alle hitzigen Thierverluste erfolglos bleiben, weil Körner gut bei seinen Verläufen das Gegenstück gefunden. Im Reichsgesundheitsamt wurde ihm ein entsprechender Raum zur Verfügung gestellt, in welchem er 43 Meeresscheiden unterbrachte, die er trodenes Sputum eines Tuberkulösen einathmen ließ. Dabei erkrankten nicht weniger als 46 Thiere an Lungenentzündung. Cornet behauptet, daß die Einathmung des trodenen Sputums unter den allernächsten Umständen die gefährlichste ist. Der Boden des Zimmers wurde mit einem Leinwand belegt und auf diesem das Sputum eines hochgradig Tuberkulösen, mit Staub vermischt, verstreut. Nachdem Cornet dieses zwei Tage lang hat troden lassen, that er die Thiere ins Zimmer. Ein Theil wurde etagenweise in 7-120 Centimeter Entfernung vom Boden untergebracht, eine zweite Gruppe auf dem Fußboden, wobei Cornet den Versuch mit einem trodenen Boden machte, so daß schließlich Sträuherchen entstanden, und einem dritten Theil wurde der Anordnungsstoff mit einem Gefäße direct inhaliert.

Sämmtliche Thiere mit nur zwei Ausnahmen sind infiziert worden. Cornet wendete natürlich alle Vorkehrungen an, um sich selbst vor Infektion zu schützen, er trug einen langen, Ross und hatte Waare vor dem Gesicht. Gleichwohl war der Anordnungsstoff ihm in die Nase gebrungen, da durch Anziehung mit seinem Nasenschein auch ein Thier tuberkulös wurde. Cornet warnte nach diesen Erfahrungen davor, auf die Unschädlichkeit des eingetrodenen Auswurfs zu bestehen. 8. Erklärungsartaxe, die sich in dieser Zeit leicht einstellen, werden sehr gefürchtet durch das folgende Beispiel: Man zerquetsche sechs gute Hühner mit der Schale, überlege sie mit einem Liter kochendem Wasser, lasse 50 g kochen und den Saft von zwei Litronen hinzu und lasse dies Wasser eine gute Stunde verdedt an heißer Herdplatte stehen, lasse es darauf durch und gebe davon dem Kranken heiß zu trinken.

**Militärisches.**

**Schweiz.** Der Schweizer Bundesrath wird der Bundesversammlung hinsichtlich eines Gesetzes betreffend die Errichtung von Maschinenwaffen-Abtheilungen vorlegen, wonach die Maschinenwaffen-Abtheilungen mit je 8 Maschinengewehren erichtet und der Armeekorpsallotrie beigegeben werden sollen.

**Frankreich.** Die französischen großen Manöver werden in diesem Jahre zwischen dem 8. und 13. Armeekorps in den Departements Cher, Allier und Nièvre stattfinden. 27 Bataillone werden daran teilnehmen.

**Vermischtes.**

(Das Familienleben des Jaren.) Zwischen Nikolaus II. und Alexandra Feodorowna herrscht eine einfache Herzlichkeit, die an das gute Verhältniß zwischen Alexander der II. und Maria Feodorowna erinnert. Alexander III. war allerdings Herr und Gebieter in seinem Hause wie an seinem Hofe, während Nikolaus II. und Alexandra Feodorowna als gute Kameraden zusammenleben: keiner befiehlt, jeder that aus freien Stücken, womit er dem Andern einen Gefallen zu erweisen glaubt. Wie hat man an Petersburger Hofe angenehmere, wohlfeilere Besetzungen gekannt. Bei ihren Spazierfahrten durch die Stadt hielten man den Jaren und die Jarin mit einem Kusse wie der Geringste meiner Unterthanen. Ich bin ein Wort, das man dem Jaren in den Mund legt und das Wunder gewirkt hat: Der Mikismus findet seine Anhänger mehr. Der Jar empfängt oft noch in später Stunde irgend einen Minister oder Rath. Selten haben ihn diese allein. An der Seite seines Schreibstisches sitzt eine schlanke Gestalt, die Jarin, die über eine Stuhler oder ein Stuhlchen sitzt, beim Schreiben des Briefes sich sofort erhebt und sich zu entfernen ansetzt. Mein, gewiß nicht, ruft der Jar und, ihre Hand erfassend, führt er sie mit sanfter Gewalt an ihren Platz zurück. Du störst uns gar nicht, Salska, bleibe nur bei uns.

(Die berühmte Murat-Linde) auf dem Leipziger Schlachtfeld im Garten des Ritterguts Wachau ist der

härmischen Witterung der letzten Tage zum Opfer gefallen. Die Begründung „Napoleon-Linde“, der man hin und wieder begegnet, ist falsch. Nicht Napoleon hat, wie durch glaubwürdige Bezeugen erwiesen ist, während der heißen Tage der Völkerschlacht von dem mächtigen Baum aus, zu dem früher eine Treppe von 65 Stufen hinauf führte, Beobachtungen über das Schlachtfeld angestellt, noch aber erst die sich Murat, der große Artillerieführer, der die alten italienischen Regimenter selbst ins Treffen führte, zum Observatorium, zuerst am Morgen des 14. October, ehe das Gefecht bei Wagram begann. Eine durch das Geiß des Baumes laufende Kanonenluge zwang ihn nachher zum Verlassen dieses Postens. Der Stamm der Murat-Linde war 20 Meter hoch, der Durchmesser maß 1 1/2 Meter. Dreihundertjährig, war der Riesenbaum, meißtad von Blüß getroffen, schon lange morch und halb abgestorben.

(Kleiner Geschäftskreis.) Ein Berliner Händler mit alten Sachen konnte vor einigen Wochen bei einem Auktionsverkauf gegen 100 Tugend „feine“ Portemonnaies, von denen er je eines in den Taschen jedes Kleingeldhändlers, das er zum Verkaufe stellt, untergebracht hat. Er hat man ein Kunde in den Laden, um beispielsweise ein Paar Weinleider zu kaufen, so legt er ihm sofort ein „grobartiges“ Paar zur Prüfung vor. Der Kunde drückt und merkt die alten Weinleider hin und her, frecht gewöhnlich auch die Hände in die Taschen und findet das Portemonnaie. In dem Glauben, daß der werthvolle Gegenstand von dem ehemaligen Besitzer vergessen worden sei, und daß er vielleicht einen ansehnlichen Geldbetrag enthalten könnte, faßt er zu jedem geforderten Preise. Ein noch schlauderer Händler steht auch gleich einige schwere alte Wägen in das Portemonnaie.

(Die Bevölkerung der Stadt Breslau) hat im Januar die Zahl 400.000 überschritten und zwar ist sie von 398.957 Ende Dezember gleich auf 400.511 Ende Januar bezogen. Das erste Hunderttausend wurde vor etwa 50 Jahren überschritten, das zweite im Jahre 1870, das dritte 1886 und das vierte Anfang 1898.

(Eine Wiener Vater-Sohle), veröffentlicht S. Ag in „N. Wiener Tgl.“, hat nach seines „Bom Stamm des Adra.“

Täglich fahre die Großherzogin in dem Krater auf und nieder, Meines fahre sie gar ertraglich, weil Ziel von Rad nur hin und wieder, Täglich an derselben Stelle, So ist ein Zerstörung leben, Stamm nur grügend, aus den Augen Sprach erbebt ein heißes Sehnen. Ein's Tages hat das Mädchen Bon den Rad ihm in die Arme. Und er hing sie auf behende, Preßt sie an die Brust, die warme. Und er sprach (sein Wunsch Klang reine, Wie sie's sonst nur las in Büchern): „Bin Agent und möchte gerne Gegen Unfall Sie versichern.“

**Gebrannter Caffee.**

Nur vorzüglich schmeckenden superior Campinos à Hund 100 Pf. empfehle ich als sehr preiswerth

**H. Campinos,**

rein und gut im Geschmack, à Hund 80 Pf.

A. B. Sauerbrey.

**Rheumatismus und Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Da bin ich vor diesem Mittel durch ein aufschlüsseltes Mittel Encalyptus befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und positive Prognose über meine Heilung. Klingenthal i. Saax.

Erast H. S.

**Eduard Hoerer**

in Merseburg, Hôtel zum Palmbaum

Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Wittenberg.

Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Mein reich assortirtes Lager von

**Gras-, Gemüse- u. Blumen-Saamen**

in nur Prima-Qualität bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

R. Bergmann, Markt 30.

**Ausstellung von Radfahrer-Sportartikeln:**

Hosenschoner, Gamaschen, Gürtel, Wettermäntel in Leder u. Gummi v. 7 Mk an.

Der Schwitzer, schottisch, weiß, grau, blau, schwarz, Strümpfe, Handschuhe.

Der Radlerfreund Jaquet (ganz gefüttert) geschlossen und offen zu tragen, Gürtel u. Hose Mark 22,50.



**Hildebrandt & Ruffes.**

Dürkopp's Diana-Fahrräder u. Nähmaschinen,

das beste deutsche Fabrikat, in Haltbarkeit, leichtem Lauf und Eleganz jeder Marke überlegen. Arbeiterzahl über 4000, Jahres-Produktion 60.000 Fahrräder und 60.000 Nähmaschinen. General-Vertreter Otto Erdmann, Halle a/S., Leipzigerstr. 58. — Merseburg, Stufenstr. 4.

**Sulzenheil, Neu eingetroffen!**

Bestes Ueberzugsmittel bei Husten und Keuchhusten, in Packeten à 10 Pf. bei: Heinrich Schultze jun., A. B. Sauerbrey, Paul Näher, Rich. Schurig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32 Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System. Preisausgabe für 1. u. 2. Bände Mark 1.00, Curt Röber, Braunschweig.

**Battentod.**

(Felix Zimmisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Kräfte und Wärme schnell und sicher zu vertilgen, Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. bei Oscar Leberl, Merseburg.

**Milano-Bonbon**

sind die besten Bonbon gegen Husten. 20% Malz-Geheiß und 15% Kräuter-Absud. Gehaltig bei Gustav Schönberger jun., Gotthardtsstr. Kl. Ritterstr.

**Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke**

empfehle in großer Auswahl August Perl, Cutenplan 2.

**Holzpanzern,**

in verhofft und billig, bei H. Lehmann, Pantoffelmacher, Breiterstr. 8, in Halle.

**Epilepsie**

Wer an Epilepsie (Fallstadien) an anderen nervösen Zuständen leidet, werde lange Erfahrung darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schweizer-Apotheken, Frankfurt a. M. [H. 611316]

# L. Neumayer,

Steinbildhauerei, Merseburg,  
Meuschauer Strasse Nr. 6.

**Große Auswahl von fertigen Grabdenkmälern**  
aus Granit, Marmor, Syenit und Sandstein  
in geschmackvoller Ausführung  
in jeder Preislage.

**Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder**

Vertreter:  
**H. Baar, Merseburg, sind die besten!**

**SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN**



**Zug- und Mundharmonikas**  
von den billigsten bis zu den besten, in großer Auswahl.  
**Unter Garantie** folgen.  
**Neurader Jugharmonikas**  
Preis auf Lager zu den altbekanntesten billigen Preisen. Zu haben bei  
**Hugo Becher, an der Geisel.**

**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaren-Handlg., H. Ritterstr.,  
em. fecht

Große Auswahl.



Die Stettiner Lotterie ist die größte und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

**XXI. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

**10 Hauptgewinne:**  
2 vierspännige,  
3 zweispännige,  
5 einspännige  
**120 Reit- u. Wagen- Equipagen** mit

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Frelloos (Porto und Gewinnliste 20 Pgr. ex ra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

**Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,**  
Unter den Linden 3.  
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Rehn's Selbstwahrung.**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Leser es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet. Kaufende verdienen denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Büro in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

**Blüthenhonig,**  
garantirt rein, in Gläsern und ausgewogen empfiehlt

**O. Trübner, Unteraltersburg 40.**



**Aufgepaßt! Einziges Kochgeschirr**  
ist ein großer Poken eingetroffen. Nur gute, haltbare Waare zu ganz besonders billigen Preisen bei  
**H. Becher, Schmalkstraße Nr. 29**

**Dr. Derrnehl's Eisenpulver.**

Bestmögliches seit 31 Jahren beliebtes Eisenpulver. Alle, die es gebraucht haben, loben es. Kein Geschwämme! Schachtel 1,50 Reichs 3 Sch. 4,25 Reich. Plus echt mit Schutzmarke. Hauptdepot: Westhe Schwann Apotheke, Berlin, Spandauerstr. 77. In Merseburg: In den Apotheken.



**J.H. Merkels Schwarzer Johannisbeersaft**  
Kuchen, Husten, Halskreisl, u. Katarh

Neuverkauf bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drögette.**

**Waschen und Scheuern**

Sie bitte mit **Eisenstein-Seife** u. **Eisenstein-Seifenpulver**, anerkannt vorzüglichste Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant**.  
**Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.**  
In fast allen Materialwaren-Handlungen zu haben. (H. 37951 e.)

**H. Winkler, Stein- u. Bildhauerei,**  
Merseburg, Globigkauer Str.,  
empfiehlt als Spezialität:

**Moderne Grabdenkmäler**  
in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein  
in sauberer Ausführung und reeller Preislage!  
Renovierungen alter Denkmäler werden geschmackvoll ausgeführt.

**Jedermann,**



der beschäftigt, sich ein **Fahrrad** zu kaufen, verläume nicht, bevor die Eigenschaften der **Triumph-Fahrradwerke** C. W. Hinze,

Magdeburg, anzusehen. **Triumph-Fahrräder** von C. W. Hinze haben sich unter sämtlichen Fabrikaten als **erklaffte Räder** erwiesen und dürfen sich mit vollem Rechte den **berühmtesten Marken** an die Seite stellen. **Triumph-Fahrräder** nicht durch mechanische Reklame angepöbeln worden sind, haben dieselben sich doch durch **solide Arbeit, vorzügliches Material und leichten Gang** ein großes Wohlgebet erworben. **Triumph-Fahrräder** sind mit allen Neuerungen ausgestattet, haben nur Reifen aus betriebsreifen Fabrikaten, **stabile Pedale und Kugellager**; sämtliche reibende Theile sind **glanzhaft** und infolge ihrer Construction und Ausführung laufen **Triumph-Fahrräder** spielend leicht. **Triumph-Fahrräder** haben nur **Zangenfedern**. **Triumph-Fahrräder** sind billiger als alle anderen erklafften Fabrikate.

Lager bei:  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenw. u. Fahrrad-Handlung,  
H. Ritterstraße.

Responsible Redaction, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Er...  
N. 8  
Neb...  
Nach...  
Handl...  
en em...  
den in...  
es nicht...  
sind...  
legen. In...  
Kauf...  
möglich...  
Schritte...  
Industrie...  
nicht einer...  
jedenfalls...  
Anlage...  
sind, daß...  
gefallen...  
im Vertra...  
das Sch...  
Schoß...  
mit der...  
tungen...  
legen...  
vereinbar...  
und Indu...  
bar nicht...  
wagten...  
der hie...  
mach...  
zu mach...  
Waste...  
oder be...  
blieben...  
Rein J...  
Wal...  
klären...  
der Indu...  
vorausge...  
find. Au...  
Ziele...  
dem Gege...  
schle...  
die Kräfte...  
den Besch...  
wichtigen...  
nächste...  
lösen. Wo...  
auf dem...  
den einz...  
lassen, um...  
agrarischen...  
allen den...  
zum Bew...  
Leiden...  
davon trage...

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Preisprobenanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Ilustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 79.

Sonntag den 3. April.

1898.

## Das Centrum und der „innere Friede“.

„Zu dem jüngst stattgehabten Geburtstage des Fürsten Hohenlohe hat die „Germania“ es an einer Gratulation im Sinne der Organe des Bundes der Landwirthe nicht fehlen lassen. Wie die agrarischen Blätter keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne das Jammerbild der „notleidenden“ Landwirtschaft im Hintergrunde erscheinen zu lassen, so trieben die liberalen Blätter bei allen festlichen Gelegenheiten von Sehnsucht nach dem „inneren Frieden“, worunter sie ausnahmslos die Erfüllung aller ultramontanen Forderungen verstehen. So ließ sich denn auch die „Germania“ zum 79. Geburtstage des Reichskanzlers also vernehmen: „Möge seine fernere Thätigkeit dem Heile und Wohle des Vaterlandes noch recht lange dienen und möge es ihm besonders vergönnt sein, bei Wahrung des Friedens nach Außen der Wiederherstellung des inneren Friedens im Reiche und in Preußen seine Arbeit und Fürsorge erfolgreich zuzuwenden. Ein kriegsstarres Vaterland ist ja der Güter größtes nicht; ein glückliches Vaterland aber kann nur geschaffen werden, wenn Recht und Freiheit (nämlich für die Jesuiten) in demselben walten.“ Wie das Centrum dem inneren Frieden dient, davon hat der Abg. Lieber vorgestern im Reichstage eine Probe abgelegt. In der Reichstags-Sitzung vom 1. Februar d. hat Herr Lieber gesagt: „Es war damals (in den Zeiten des Kulturkampfes) doch so weit gegangen, entgegen der Bestimmung des § 16 des Reichsstrafgesetzbuchs, wonach die zu Gefängniß Verurtheilten in einer Gefangenenanstalt in einer ihren Fähigkeiten und Verhältnissen angemessenen Weise beschäftigt werden können und auf ihr Verlangen in dieser Weise zu beschäftigen sind — entgegen dieser klaren Bestimmung z. B. den damaligen Herrn Erzbischof von Köln mit Strohschlechten zu beschäftigen. Paulus Melchers—Strohschlecher“ ist in allen katholischen Herzen in Deutschland und über die deutschen Grenzen hinaus mit so unauflöschlicher Schrift eingedrückt, daß alle Verherrlichung und aller Tadel wegen hoch gesteigerter Humanität unserer Strafvollstreckung diese Schrift in Einzelheit nicht auslösen können.“ In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. Febr. d. confabulirte der Justizminister Schönstedt auf Grund der inzwischen eingeforderten Aeußen, daß der Erzbischof von Köln, der in der Strafanstalt in Köln vom 31. März bis 9. Oct. 1874 eine Strafbauarbeit verrichtet hat wegen Uebersetzung der Kulturkampfgesetze, während dieser ganzen Zeit, von Anstaltswegen überhaupt nicht beschäftigt worden ist u. s. w. Der „Fetthum“, von dem Herr Dr. Lieber ausging, ist, nach der Aussage des Ministers, wahrscheinlich dadurch hervorgerufen, daß in den über die Beschäftigung der Gefangenen geführten Listen der Erzbischof verzeichnet ist in die Liste der „Strohschlecher“ eingetragen worden ist; doch findet sich ein Zusatz: „Selbstbeschäftigung, nicht beschäftigt“. Noch ehe der Justizminister im Abgeordnetenhause diese Mitteilung machte, war Lieber seitens des Staatssekretärs Niederding das Material zur Berichtigung seiner Angaben zugegangen. Da der vielbeschäftigte Mann davon aber zunächst im Reichstage keinen Gebrauch machte, so ergriff Justizminister Schönstedt die Gelegenheit, die Lieberischen Angaben bei der Berathung seines Etats im Abgeordnetenhause richtig zu stellen. Lieber aber wartete bis zum 31. März, um der Wahrheit die Ehre zu geben, freilich nicht, ohne Einzelheiten in der Darstellung des Justizministers zu bemängeln. Den guten Glauben des Herrn Lieber bei der Wiederaufklärung dieser Sache zu bezweifeln, liegt kein Anlaß vor. Inzwischen drängt sich doch die Frage auf, wie es möglich ist, daß am 1. Februar 1898 die Erzählung von dem „Strohschlechten“ des Erzbischof Melchers im Reichstage anzufragen konnte, während Jeder, der die Wahrheit zu wissen und vor Allem zu sagen gewillt war, im

October 1874 nach der Entlassung des Erzbischofs aus dem Gefängniß in der Lage gewesen ist, den wirklichen Sachverhalt festzustellen. In der Hitze des Kulturkampfes hat die ultramontane Partei geduldet, daß die Fabel von „Paulus Melchers—Strohschlecher“ in Kurs kam und endlich nach fast 25 Jahren auch zur Kenntniß des Herrn Dr. Lieber gelangte, der dieselbe behufs „Wiederherstellung des inneren Friedens“ im Reichstage vorgetragen hat. Jeder weitere Commentar ist überflüssig.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhause führte der Finanzminister in seinem Finanzrapport am Donnerstag aus: Die Anschauung, als ob auf Grund der jetzigen Staats-Einnahmen irgend welche höhere Ausgaben geleistet werden könnten, sei unzutreffend, der Zustand des Staatsvoranschlags sei der, daß die Regierung mit den gegebenen Einnahmen gerade knapp auskommen werde. Wenn es sich darum handle, die bevorstehenden notwendigen größeren Ausgaben zu machen, darunter die weiteren Erfordernisse für die Fiskalreform, die Erhöhung der Beamtengehälter, die Weiterführung der sozialpolitischen Action, so werde die Erhöhung der indirekten Steuern unvermeidlich sein. Die Regierung betrachte gewisse finanzpolitische Forderungen als solche, deren rechtzeitige Befriedigung unbedingt zu gewähren wäre, wenn auch die Ausgleichsvorlage vom 1. Januar 1899 nicht Gesetzeskraft erlangen werde. Solche Forderungen seien die Erhöhung der Beamtengehälter (so bald als möglich im Laufe dieses Jahres) und die Erhöhung der Diener-Bezüge, dann Aufhebung des Zeitungstempels, Aufhebung der ärarischen Begnämungen. Für diese drei Gruppen müsse die Bedeckung, wenn auch nur provisorisch, beschafft werden. Der Minister hob schließlich die Nothwendigkeit der Wäderung des Gesetzes über die Mobilien-Gebühren bei Uebertragungen der kleinsten und kleinen bürgerlichen Grundstücke hervor. Das diesbezügliche Gesetz werde dem Hause baldigt vorgelegt werden. Der Minister schloß mit der Bitte um die Bewilligung eines Budgetprovisoriums. — Nach dem Exposé des Finanzministers wurde ein achtundzwanzigköpfiger Ausschuss zur Prüfung der ge-wählten Vorlagen ernannt. —

**Österreich-Ungarn.** In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. Febr. d. confabulirte der Justizminister Schönstedt auf Grund der inzwischen eingeforderten Aeußen, daß der Erzbischof von Köln, der in der Strafanstalt in Köln vom 31. März bis 9. Oct. 1874 eine Strafbauarbeit verrichtet hat wegen Uebersetzung der Kulturkampfgesetze, während dieser ganzen Zeit, von Anstaltswegen überhaupt nicht beschäftigt worden ist u. s. w. Der „Fetthum“, von dem Herr Dr. Lieber ausging, ist, nach der Aussage des Ministers, wahrscheinlich dadurch hervorgerufen, daß in den über die Beschäftigung der Gefangenen geführten Listen der Erzbischof verzeichnet ist in die Liste der „Strohschlecher“ eingetragen worden ist; doch findet sich ein Zusatz: „Selbstbeschäftigung, nicht beschäftigt“. Noch ehe der Justizminister im Abgeordnetenhause diese Mitteilung machte, war Lieber seitens des Staatssekretärs Niederding das Material zur Berichtigung seiner Angaben zugegangen. Da der vielbeschäftigte Mann davon aber zunächst im Reichstage keinen Gebrauch machte, so ergriff Justizminister Schönstedt die Gelegenheit, die Lieberischen Angaben bei der Berathung seines Etats im Abgeordnetenhause richtig zu stellen. Lieber aber wartete bis zum 31. März, um der Wahrheit die Ehre zu geben, freilich nicht, ohne Einzelheiten in der Darstellung des Justizministers zu bemängeln. Den guten Glauben des Herrn Lieber bei der Wiederaufklärung dieser Sache zu bezweifeln, liegt kein Anlaß vor. Inzwischen drängt sich doch die Frage auf, wie es möglich ist, daß am 1. Februar 1898 die Erzählung von dem „Strohschlechten“ des Erzbischof Melchers im Reichstage anzufragen konnte, während Jeder, der die Wahrheit zu wissen und vor Allem zu sagen gewillt war, im

geschrieben wird, drohender als je. Salvador jetzt allerdings jetzt seine Vermittlungsveruche fort, bleibt aber fest entschlossen, in keinem Falle Nicaragua im Kampfe gegen Costa Rica beizustehen. Da andererseits Honduras eine Miene macht, Nicaragua mit 5000 Mann zu unterstützen, so wird in diesem Falle der Austritt Salvadors aus der „Größeren Republik von Mittelamerika“ und seine Verbindung mit Costa Rica in Aussicht gestellt. So befürchtet man einen allgemeinen mittelamerikanischen Krieg. Guatemalas Sondergesandter ist zur Zeit in San José (Costa Rica) und hat von Managua (Nicaragua) wichtige Aktenstücke überbracht, die auf den Ausbruch der Feindseligkeiten unmittelbaren Bezug haben. In San José ist die Aufregung auf dem Siebelpunkte. Das Ultimatum der „Diet“ von Managua, das von Costa Rica Erklärungen über sein Verhalten zu dem letzten Aufstande in den Grenzgebieten Nicaraguas und sofortige Entwaffnung der flüchtigen Aufständigen fordert, ist in einer hürmischen Versammlung der hervorragenden Politiker von Costa Rica scharf zurückgewiesen worden. Die entsprechende Antwort der Regierung macht die Nicaraguaner Regierung für die Folgen verantwortlich und legt eine Gegenbeschwerde wegen der dem Costa Ricaer Consul in Nicaragua zu Theil gewordenen schänden, ungerechtfertigten Behandlung ein. Zu einem Zusammenstoß der beiderseitigen Truppen an der Grenzlinie ist es bisher noch nicht gekommen, und Präsident Yelaya hält sich wegen der Vermittlungsschritte Guatemalas und Salvadors zu Gunsten Costa Ricas vorläufig noch zurück. Von diesen beiden Regierungen und ihrem Auftreten hängt die Entscheidung über Krieg oder Frieden ab.

**Südafrika.** In Transvaal wurde der Präsident des zweiten Volksraad Malherbe zum Generalgouverneur an Stelle von Voshoff ernannt, welcher letzterer seine Entlassung gleichzeitig mit der Frage einreichte, warum sein Rücktritt verlangt werde.

## Der Conflict zwischen Spanien und Nordamerika.

Die Antwortnote der spanischen Regierung ist am Donnerstag der Regierung der Vereinigten Staaten zugegangen. Der Ausschuss des nordamerikanischen Senats für auswärtige Angelegenheiten wird seinen Bericht über die kubanische Angelegenheit voraussichtlich nicht vor Montag dem Hause unterbreiten. Einige Mitglieder des Ausschusses haben sich dahin geäußert, daß der Ausschuss seine Arbeiten fortführe in genauer Kenntniß des Charakters der Verhandlungen mit Spanien, bei denen als wesentliche Bedingung die Unabhängigkeit Kubas gestellt sei. Der Präsident habe Spanien davon unterrichtet, daß es nutzlos wäre, auf einer anderen Basis eine Verständigung zu suchen. Der spanische Ministerrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Als der Königin-Regentin der Beschluß des Ministerraths mitgeteilt wurde, für die Unterstützung der Reconcentrados einen Credit von drei Millionen Pesetas zu eröffnen, äußerte sie ihre Absicht, ein Damencomitee unter ihrem Vorhitz ins Leben zu rufen, um verlassene Kinder von Kubanern aufzunehmen und zu erziehen. Ueber die Stimmung in Madrid berichtet Wolffs Bureau: Man neigt hier vorwiegend der Annahme zu, daß zwischen der spanischen Regierung und den Vereinigten Staaten eine Verständigung erzielt ist, welche die Frage des „Maine“-Unfalles, der Reconcentrados und der Mittel zur Erlangung eines sicheren und dauerhaften Friedens auf Kuba umfaßt. Es heißt auch, daß die Colonialregierung auf Kuba und der Generalgouverneur Marschall Blanco in vollem Einverständniß mit der Centralregierung bei diesem Friedenswerke mitwirken. Von dieser Grundlage ausgehend, glauben bestunterrichtete Kreise, daß der Friede gesichert ist,

